

des plutonischen Gebirgs sind ein schöner Menschenschlag; schon in Murano fand Bartels die Frauen und Mädchen groß, schlank gewachsen, schön, mit geschnürten Miedern, Jaden ohne Kermel und weißen, über den Kopf herabhängenden Lähern. Die Gebirgsflöße, ungemein faltreiche Röcke zu tragen, reicht von den bairischen Alpen bis nach Calabrien herab. Sie ist für das Wandern auf feilen Pfaden zugleich bequemer und anständiger, gibt Wärme, ohne die freie Bewegung zu hemmen.

Gegen Cosenza tragen die Männer eine Jacke und kurze Beinkleider von dunkler Farbe, braune Strümpfe und schwarze Kamashen, bei kalter Jahreszeit einen dunkelbraunen oder schwarzen Mantel mit ganz kleinem Kragen, endlich einen spitzen schwarzen Hut, dessen Krämpen fast senkrecht herabhängen, um denselben schwarze, feltener farbige Sammitbänder, oft eine Feder in solchem; die Mädchen von Nocera imperiale dagegen kleiden sich in lebhaftere Farben.

Die spitzen schwarzen Hüte hören auf, sobald man Calabria ulteriore erreicht und seneits Monte Leone trägt Jedermann eine blaue Schiffermütze. Desselcher, in Terra di Bari und d' Otranto, sind die Hüte weniger zugespitzt und weiß.

Keine Provinz des italischn Festlandes fand ehemals in schlimmerm Rufe, als Calabrien. Ohne Straßen und Häfen, mit ungesunden Seetüffen, lag es außerhalb des menschlichen Verkehrs, und der Neapolitaner konnte mit mehr Recht, als der Wiener von Tirol, sagen: Gute Nacht, Welt! ich gehe nach Calabrien. Jetzt tagt es auch hier, besonders hat die schöne Kunststraße viel dazu beigetragen, Verkehr und Besitlung in die finstern Bergschuchten zu verbreiten. Wie die deutschen Tiroler, sind die Calabresen nach dem Zeugnisse eines österrichischen Offiziers, Etorich, stark und kräftig, kühn, verschlossen und einsilbig; dem Fremden waren sie seit uralten Zeiten als Räuber gefährlich, jetzt sind sie ihm bei besserer Polizei fast nur noch durch Neugier und zudringliche Fragen lästig. Mangel an Verkehr erzeugte auch hier Rohheit und Unwissenheit, diese Aberglauben und Trägheit. Tommasini fand die Hirten alle bewaffnet, statt auf dem milderen Rühorne der Schweiz, bliesen sie auf dem rauchschallenden antiken Tritonshorn, dem bequemen Instrumente, da man nur der Schale dieser Meeršnecke die Spitze abzubrechen braucht, um es fertig zu haben.

Diese Schilderung der Calabria citeriore findet auch auf die Basilicata Anwendung, keineswegs aber auf Calabria ulteriore, die verwilderte Bevölkerung dieser südlichen Appenninen wird vielmehr zu beiden Seiten von gebildeteren, milderen und gewerdsamen Volksstämmen begrenzt. Nordöstlich breiten sich die wohlangebaueten, blühenden, und reichbevölkerten Küstenstriche von Terra di Bari und d' Otranto aus, südwestlich liegt das alte Demotrien, welches zuerst unter dem Namen Italien aus der dunkeln Nacht der Vorzeit herüberleuchtet, jetzt als Calabria ulteriore prima und secunda zu den blühendsten Provinzen des Reichs gezählt wird und dessen Bewohner sich noch heute durch schnellen Witz, lebhaftes Einbildungskraft und heftige Leidenschaften, durch Klageweiber und feierliches Ceremoniell der Begräbniſſe, Kleidung und Haarschmuck als von Griechen stammend ankündigen.

In Reggio und Scilla, den Hauptstücken der Seidenzucht im südlichen Italien, kleiden sich beide Geschlechter an Festtagen in seidene Stoffe von lebhaften und unterschiednen Farben. Die Männer tragen selten Strümpfe, aber schöne, reichgefranzte Schärpen, Frauen und Mädchen einen kurzen bunten Rock, einen noch kürzeren leichten Schurz und ein reich verzieres Mieder mit bunten Bändern, silbernen oder goldenen Knöpfchen, Ketten und Tressen; den Kopf schützt ein künstlich gefaltetes, über den Nacken herabwallendes Tuch, das rabenſchwarze Haar ist zierlich geflochten und von vielen silbernen Nadeln durchzogen.